

III Sachsen

Ökonomiediktat bekämpfen und Arbeitsbedingungen verbessern

Vor der Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl in Dresden: Interview mit MB-Landesvize Dr. Helmut Friedlein

Dresden (kala). Dr. Helmut Friedlein ist seit einigen Jahren 2. Vorsitzender des Marburger Bundes Sachsen. Im Interview mit MB-Pressereferentin Karin Lange schildert er seine Motivation, sich ehrenamtlich zu engagieren, warum es sich lohnt, dies zu tun, und wo er den MB Sachsen in drei Jahren sieht.



Dr. Helmut Friedlein. / Foto: Baldauf&Baldauf

Herr Dr. Friedlein, Wie sind Sie Mitglied im Marburger Bund geworden?

Dr. Helmut Friedlein: MB-Mitglied bin ich schon sehr lange. Aktiv geworden bin ich als ärztlicher Sprecher des Universitätsklinikums Leipzig. 2003 gab es eine neue Arbeitszeitchartre der Europäischen Union. Das Uniklinikum Leipzig wurde dank des MB Sachsen in diesem Jahr das erste Uniklinikum in Deutschland, an dem gesetzeskonforme Arbeitszeiten eingeführt werden mussten.

Was motiviert Sie, sich ehrenamtlich im Vorstand des MB Sachsen zu engagieren?

Friedlein: Der Blick nach vorne – die vielen anstehenden Aufgaben für die Ärzteschaft von der Bekämpfung von Ökonomiediktat und Profitgier im „Gesundheitsmarkt“ über die Verbesserung von Arbeitsbe-

dingungen für Ärztinnen und Ärzte bis hin zu ethischen Themen, wie der Sterbehilfe – aber auch der Blick zurück, was wir erreichen konnten in den letzten zwei Jahrzehnten – eine Sicherung der Arbeitsbedingungen und faire Bezahlung dank Tarifverträgen, Transparenzinitiativen in der Ärztekammer, Mitwirkung bei der Zukunftsgestaltung der Kranken-

hauslandschaft, um nur ein paar Punkte zu nennen.

Welche Aufgaben haben Sie im Vorstand?

Friedlein: Als 2. Vorsitzender des MB Sachsen und Mitglied im Ausschuss Arztversorgung sowie als Mandatsträger und Ausschussmitglied in der Landesärztekammer ergeben sich vielfältige Aufgaben.

Welche berufspolitischen Themen interessieren Sie besonders?

Friedlein: Der Ökonomiedruck und die Profitgier im Gesundheitswesen, wo statt der Patienten und Mitarbeiter im Gesundheitswesen Geld im Fokus des Interesses steht – das darf nicht sein. Dagegen müssen wir vorgehen.

Wo sehen Sie den MB Sachsen in drei Jahren?

Friedlein: Der Landesverband Sachsen ist größer und noch bekannter geworden, er hat seinen Organisationsgrad in den Krankenhäusern weiter verbessert und es ist eine Selbstverständlichkeit für jun-

ge Ärztinnen und Ärzte, in den MB Sachsen einzutreten!

Dr. Friedlein, vielen Dank für das Interview.

.....
presse@mb-sachsen.de

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Der Marburger Bund Sachsen lädt seine Mitglieder **am Mittwoch, 22. September, 17 Uhr**, zur jährlichen Mitgliederversammlung in das Hotel Elbflorenz nach Dresden ein. Die Veranstaltung gibt den Mitgliedern die Möglichkeit, sich über die Arbeit des Landesverbandes zu informieren, miteinander ins Gespräch zu kommen und mitzubestimmen.

Nach dreijähriger Amtszeit wird in diesem Jahr zudem der ehrenamtliche Vorstand neu gewählt. Der Vorstand des MB Sachsen lebt von der Vielfalt an Meinungen, Erfahrungen und Interessen seiner Mitglieder. Wir freuen uns deshalb über Kandidatinnen und Kandidaten aus dem stationären, universitären, ambulanten sowie verwaltenden Bereich.

Falls Sie Fragen zur Vorstandstätigkeit haben und über eine Kandidatur nachdenken, senden Sie uns gern im Vorfeld eine E-Mail an info@mb-sachsen.de.

Wir setzen uns gern mit Ihnen in Verbindung.

III Bayern

Neue Zeit erfordert neues Denken 2.0

Klausurtagung des MB-Landesvorstandes in Lindau

Lindau (kala). Ende Juli hat sich der Landesvorstand des Marburger Bundes Bayern zur jährlichen Klausurtagung im beschaulichen Lindau getroffen. Mit Blick auf den Bodensee wurde intensiv über die aktuelle Situation in den bayerischen Kliniken und die Inhalte des Positionspapiers für eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung diskutiert, auf das sich der MB-Landesvorstand bereits 2020 verständigt hatte.

■ elektronische Patientenakte und
■ Neugestaltung der interprofessionellen Zusammenarbeit.
Auf der diesjährigen Klausurtagung knüpfte der Landesvorstand an diese Diskussion an.

zu aktuellen tarif- und berufspolitischen Themen. Einerseits appellierte der MB Bayern an alle, die sich impfen lassen können, dies auch zu tun (siehe rechts). Denn aktuell sei Impfen das Gebot der Stunde.

An vorherigen Diskurs angeknüpft

Er befasste sich vor allem mit neuen kooperativen Strukturen in der Patientenversorgung und der ärztlichen Weiterbildung als integralem Bestandteil eines nachhaltigen Gesundheitswesens.
Die Vorstandsmitglieder verständigten sich in Lindau zu dem auf zwei Stellungnahmen

In einer zweiten Erklärung (siehe unten) rief der MB Bayern die kommunalen Arbeitgeber auf, sich an die mit dem MB getroffenen Vereinbarungen auch zu halten. Konkret geht es darum, dass sich ein großer Teil der kommunalen Arbeitgeber nicht an die Vereinbarungen zur Entlastung der Ärzteschaft hält, die im TV-Ärzte/VKA mit der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) geregelt sind.

III Bayern

MB-Landesverband appelliert: Impfen ist das Gebot der Stunde

Hohe Impfquote ermöglicht Freiheit für alle

München (kala). Aus Sicht des Marburger Bundes Bayern ist es wissenschaftlich, medizinisch und moralisch in höchstem Maße geboten, sich so schnell wie möglich impfen zu lassen. MB-Landesvorsitzender Dr. Andreas Botzlar appelliert am Rande der Klausurtagung des MB-Landesverbandes in Lindau an alle, die geimpft werden können, dies auch zu tun.

Wiederkehrende Ausbreitung brechen

„Das gilt insbesondere für das medizinische Personal. Alle, die in Gesundheitsberufen arbeiten, haben eine besondere Verpflichtung, sich und andere zu schützen. Jene, die noch nicht

geimpft sind, sollten dies schnellstmöglich nachholen – zum Schutz der Patientinnen und Patienten und der Kolleginnen und Kollegen“, forderte Botzlar.

Eine hohe Impfquote wird den Kreislauf der wellenförmig wiederkehrenden Ausbreitung von SARS-CoV-2 in der Bevölkerung durchbrechen. Inzwischen ist in Deutschland ausreichend Impfstoff vorhanden. Jeder, der geimpft werden kann, hat auch die Möglichkeit dazu.

Solange die Pandemie nicht zum Stillstand gekommen ist, gilt: Wer sich gegen die Impfung entscheidet, entscheidet sich für die Infektion mit SARS-CoV-2 – und gefährdet Mitmenschen, die aus medizi-

nischen Gründen nicht geimpft werden können.

Ausreichend Impfstoff vorhanden

Die Risiken der Impfung sind wesentlich geringer als die Risiken der akuten Erkrankung. Da genug Impfstoff vorhanden ist, gibt es – außer den seltenen medizinischen Kontraindikationen – keine logische Begründung, sich nicht impfen zu lassen. Impfen ist daher das Gebot der Stunde. „Eine hohe Impfbereitschaft verhindert zudem Zwangsmaßnahmen wie eine Impfpflicht oder einen erneuten Lockdown“, verdeutlichte Botzlar.

.....
presse@mb-bayern.de

III Bayern

Auch die öffentliche Hand muss Verabredungen einhalten

Dringender Appell / 4. Welle gefährdet Gesundheitsversorgung / Kommunale Arbeitgeber ignorieren Tarifvertrag

München (kala). In den vergangenen Monaten hat die Versorgung der Corona-Patienten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den bayerischen Kliniken bis an ihre Belastungsgrenzen – und teilweise auch darüber hinaus – in Anspruch genommen. Die Ärztinnen und Ärzte sind schlicht und einfach erschöpft. Bislang hatten sie auch keine Chance, sich zu erholen. Ganz im Gegenteil: Kaum sinkt die Zahl der an Corona-Erkrankten, setzen die Kliniken alles daran, von der Pandemie und ihrer Bekämpfung verursachten Um-

satz einbußen auch durch Mehrarbeit wieder wettzumachen. Die bereits vor der Pandemie bestehende chronische Überlastung der Ärzteschaft hat sich daher in den letzten Wochen spürbar verschärft.

Hier muss – auch im Hinblick auf die nach den Sommerferien drohende vierte Corona-Welle – schnell gegengesteuert werden, mahnt der Marburger Bund Bayern in einer Stellungnahme. Als erste, sehr naheliegende Maßnahme könnten sich die Arbeitgeber endlich an die von ihnen unterschriebenen Tarifverträge halten. So hat der Marburger Bund bereits im vorletzten Jahr mit den kommunalen Arbeitgebern zum Teil tiefgreifende Reformen bei Arbeitszeiterfassung, Dienstplanung und Dienstzeiten vereinbart, die allesamt der Entlastung der Ärztinnen und Ärzte dienen, an die sich aber ein großer Teil der kommunalen Krankenhäuser bis heute nicht gebunden fühlen.

„Wir reden hier wohlgerne von geltendem Tarifrecht, das von kommunalen Arbeitgebern und damit von der öffentlichen

Hand ignoriert beziehungsweise gebrochen wird. Ausgerechnet jene öffentliche Hand, die ansonsten die Prozessionsfahne der Einhaltung von Gesetzen fest umklammert hält, verstößt flächendeckend gegen rechtsgültige Verträge“, empört sich MB-Landeschef Dr. Andreas Botzlar über diesen skandalösen Zustand. Die Geringschätzung des Tarifvertrages durch die Arbeitgeberseite habe in dieser strukturellen Form eine ganz neue Qualität und stehe in absolutem Widerspruch zu den politischen Sonntagsreden, in

denen das medizinische Personal ansonsten stets über die Maßen für seinen Einsatz im Rahmen der Pandemiebekämpfung gelobt werde. Der MB Bayern fordert die öffentliche Hand auf, ihren fortgesetzten Wortbruch zu beenden und sich endlich an die getroffenen Vereinbarungen zu halten.

Weitere Infos

! Mehr zum jüngsten Abschluss für die Ärztinnen und Ärzte an kommunalen Krankenhäusern im Internet unter: weiter.es/mb/-2ZgRT

III NRW/RLP

Gezielte Impfangebote für Schüler

Düsseldorf (mb). Um die Impfquote in der Bevölkerung weiter zu erhöhen, hat Nordrhein-Westfalen ein weiteres niedrigschwelliges Impfangebot eingerichtet: Zum Beginn des neuen Schuljahres am 18. August haben sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Beschäftigte der Berufskollegs spezielle Impfangebote erhalten. Dabei gibt es stationäre Impfangebote in den 53 Impfzentren, die durch die Kreise und kreisfreien Städte organisiert werden, sowie mobile Impfangebote.